Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 254 (1975)

Artikel: Grossmutter und die Zigeuner

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lüütli heeds grusamm oogeen kha. Abe de öbel bschosse. Bim Heegoo ischt kenn gsee, Chrüsihoptme het nüd vill Woot brucht: E het wo nüd gschwendeled het ond d Chrüsilüütli os em Sekritärzücheli e Nöötli gnoo ond hets heed no lang zom Feeschter usigluege ond em President als Schmeezgöld ani khäbed. glose. Vo wiit her heeds all no s Stegräfle Denn het er aber au no gsäät: «Heeds nüd khööt ond wos z mool vestüllned ischt... etzt ungeen ehr Manne, ond chööd di neechscht häb doch de Guete, sööd die Hölde im Zit emol zonis in Chrüsi uni, i will denn guet- «Schöfli» enne no iikheet. De aalt Pfuseli het mache, was die choge Oelgottere vechoged gad au no waul gmeent, as d Hofer Musig het». Ond ase is denn au usechoo. Anstatt i binem z Gascht ischt. Im Weetschäftli ond i de chaalte Schuelstobe vom Lehrer Rohner z de Pfischterig is wädli zue ond her gange wie probe, sööds am eeschte Ziischtig im Jenner im Himmel verosse. D Hofermusig aber het in Chrüsi uni. Noemol hets Chässalood gge, do weleweg i d Statute uufgnoo, am Sülabe derige ... ond de Branz ond de Saft heed veschter weer denn ke Chässalood me ggesse.

Grossmutter und die Zigeuner

war dazu viel zu tätig und viel zu rüstig. zu Bett zu gehen. kommen.

Ankommenden tagelang voraus. Aber die setzten.

Als meine Grossmutter noch lebte, gab es Bauern sperrten doch die Ställe besser zu und in unserem Dorfe Zigeuner. Das ist ungefähr die Frauen nahmen die Hühner in Dunkelmein weitestes Denken. Unsere Grossmutter arrest. Und alle wahren und erfundenen Gewar nicht eine märchenerzählende Frau. Sie schichten über dieses seltsame, fremde, fahhatte wohl auch einen gepolsterten Ohren- rende Volk wurden beim Lampenschein erstuhl — aber sie sass nie darin. Grossmutter zählt, bis kein Kind mehr den Mut fand, allein

Wir Enkelinnen hatten Respekt vor ihr. Ich Meine Grossmutter hasste keinen Feind so weiss nicht, ob dieser Respekt die Folge ihrer sehr wie die Zigeuner. Sie, die streitbare, strengen Erziehungsgrundsätze war oder ob tüchtige Frau konnte es nicht fassen, dass es er nicht eher den vielen sichtbaren Beweisen Leute gab, die in so liederlicher Weise dem ihrer Tapferkeit entsprang. Unsere Gross- Herrgott die Zeit stehlen, die ihr lebenlang mutter hat oft gehandelt wie ein Mann. Sie nichts schaffen und doch gut essen wollen, die steht heute, nachdem ihr Grab längst einem Kinder rudelweise hatten und sie zum Stehlen neuen Platz machen musste, als die tapferste, und Betteln verwendeten. Nach Ansicht meiner grossartigste Frau im Erinnern ihrer Nach- Grossmutter hätte man diese «fremde Ware» einsperren oder des Landes verweisen sollen. Daran sind auch die Zigeuner schuld. — Wenn ihr Zorn an irgend einer Schandtat neu Kinder, dass ihr jene Zeit nicht erleben entflammt war, rief der Grossmutter Rache durftet, in der es Zigeuner gab! Was sind die sogar nach einem guten Schützen, der das buntesten Stunden im Theater und Kino Dorf von dieser Plage errette. In solchen gegen jene aufregenden Tage, wo die Kunde Momenten zitterten wir - die Grossmutter unser Dorf erfasste: Die Zigeuner kommen! machte so viele ihrer Pläne zur Tat! Wenn Noch heute fühle ich im Rücken den süssen die Zigeuner wahrhaftig erschossen wurden, Schauer, der uns Kinder überkam. Heillose sobald ihr erster Planewagen im Aspenwalde Angst presste uns und doch hätten wir um erschien? Dann war es aus mit der süssen keinen Preis gewünscht, die Zigeuner möch- Angst, aus mit den grossen Erwartungen, die ten ausbleiben. Manchmal lief die Kunde den wir auf den Besuch des fremden Volkes benheit, die uns Grossmutters Einstellung wir bewundernd nach der Grossmutter. Sie erklärlich machte. Dass die Zigeuner Hühner hatte sich die Bandschürze frisch umgebunstahlen, glaubten wir schon lange. Wovon den, strich das graue Haar zurück und warhätten sie sonst leben sollen? Und dass sie tete. Als es an die Haustüre polterte, wartete betteln und im Walde schliefen, fanden wir sie noch ein wenig. Dann aber trat sie fest in grossartig schön. Alle unsere Spiele drehten den Flur und öffnete die Haustüre. Wir konnsich ja um dieses romantische Leben! Aber ten den demütigen, fremdklingenden Bettelwas die Grossmutter in jenem denkwürdigen vers der Zigeunerinnen immer deutlicher Jahre erleben musste, das war auch uns zu hören. Ein Kind trugen sie im Tuch mit, es viel!

unter dem Stubentisch, denn Mutters Augen vielleicht gut getan, sich der Leute mit einer hatten auf dem Strässchen, das zu unserem Geldgabe zu entledigen. Aber sie tat etwas Hause führt, zwei bettelnde Zigeuner-Frauen anderes. Sie begann zu predigen. Was das für entdeckt. Unsere Mutter hatte auch Angst — eine Art sei, herumzustreichen und redlichen sie stand mit dem Kleinsten auf dem Arm Leuten das sauer verdiente Geld abzubetteln. hinter dem Ofen. Aufrecht aber stand die Gescheiter wär's, sie würden schaffen und Grossmutter in der Stube. Dass wir uns ver- ehrlich ihr Brot verdienen. steckten, war ihr schon recht. Sie wollte mit diesem «Pack» allein fertig werden.

Einmal aber wurden wir Zeuge einer Bege- Durch die Fransen des Tischtuches lugten wimmerte im rechten Moment! Unsere Gross-Wir kauerten mit hochklopfendem Herzen mutter aber rührte alles nicht. Sie hätte jetzt

> Grossmutters mutige Rede erfüllte uns mit Schrecken. Wenn nun die beiden wild wur-

Jberall

wo gereinigt oder desinfiziert werden muss, z. B. in Ställen, Schlachthäusern, Metzgereien, Käsereien, Molkereien, Mostereien, Werkstätten aller Art, Autospenglereien, Transportfirmen, Bahn- und Schiffsbetrieben, Schwimmbädern, Saunas usw. usw. leisten die dänischen

Hochdruck-Reinigungsgeräte K. E. W.



unersetzliche Dienste, verbessern die Arbeitsqualität und senken die Kosten. Referenzadressen aus allen Landesteilen und Branchen stehen zur Verfügung.

Pumpe: 6-Kolben-Boxerpumpe im Ölbad laufend. Leistung: 110, 130 oder 150 atü Motor: 4,5, 5,0 oder 5,5 PS K. E. W.: der Inbegriff für Leistung und Qualität!

Wir stehen Ihnen kostenlos und unverbindlich zu einem praktischen Einsatz zur Verfügung.

F. T. Sonderegger AG 9322 Egnach TG Telefon 071 66 15 46

den? Und wirklich — der Flur widerhallte bald darauf von der lauten Gegenrede, die Grossmutter aber glänzend parierte. Wir schwitzten unter unserem Tisch, Mutter hatte Tränen in den Augen. Hin und her flogen die bösen Worte. Dann aber schrie das kleine Zigeunerkind so laut, dass der Zank verstummte.

«Hunger», sagte ein Weib.

Das Wort klang hohl zu uns herein. Wir kannten es nicht. Wir waren satt vom Brote unserer Äcker, vom Habermus aus grosser Schüssel. Aber da draussen schrie eins, weil es kein Brot hatte.

Der Grossmutter Schritt ging über den Flur zur Küche. Wir atmeten auf. Noch schrie das Kind. Langsam wagten wir uns hervor, lugten durch den Türspalt nach den fremden Leuten. Es war aber nur noch ein schwarzes, hageres Weib da, bunt gewandet und trug im blauen Tuch das schreiende Kind. In unbekannten Worten tröstete das Weib, seine Augen aber umfassten uns Kinder mit dem seltsamen, unruhigen Blicke des fahrenden Volkes.

Dann brachte Grossmutter in einem Schüsselchen warme Milch. Das Kindlein trank sie gierig und ward dann ruhig. Wir lächelten das Kindlein an, während ihm die Mutter ein trockenes Tuch umband. Die schichte. Als im Frühling der Schnee wich «Da, aber geht jetzt!»

sie doch gut gewesen war mit der Armen.

Hühner füttern. Könnt ihr glauben, was sie Hand und sagte: fand? Von ihren 12 Hühnern lagen ein paar Federn herum. Spuren im frischen Schnee sie einmal einer Zigeunerin gegeben. Da siehst zeigten, dass die eine der beiden Zigeunerin- du nun, wie sie's estimieren. Sie waren noch nen mit Hilfe eines Mannes die Hühner ganz — ich hab' sie getragen, als ich mit geraubt hatte, derweil Grossmutter dem deinem Grossvater selig zum erstenmal auf schreienden Kinde die Milch wärmte!

Unsere Grossmutter hat nicht einmal viel nun. ----» gesagt. Sie verschloss gar vieles in sich selber; noch ein wenig energischer.



Es gab noch ein Nachspiel zu dieser Ge-Grossmutter aber blieb rauh und ungerührt. und Grossmutter Vaters Wälder besichtigte, Sie legte dem Weibe ein kleines Päcklein hin. fand sie am Waldrand unter einer Tanne ein Paar Strümpfe. Lange stand sie davor, kehrte Sie ging. Wir drückten uns scheu an die sie mit dem Schuh um und um. Dann tat sie Grossmutter, als wollten wir ihr danken, dass einen Ausspruch, den ich kleines Mädchen nicht verstand. Ich schaute wohl fragend Eine Stunde später wollte Grossmutter die drein, denn Grossmutter nahm mich bei der

> «Maitli, das sind meine Strümpfe. Ich hab' die Konstanzer Messe ging. Ja, da liegen sie

Seither begriff ich Grossmutter. Und mit und sie koante es am wenigsten verwinden, ihrem Andenken verbinden sich immer zwei wenn man sie hinterging. Aber sie nickte Strümpfe, rot und gelb geringelt, wie sie am schwer mit dem Kopfe und ihre Züge wurden Waldrand lagen, nachdem die Zigeuner abgezogen waren. Maria Dutli-Rutishauser